

Die Springspinne im n.ö. Weingebiet

Am 11. Oktober 1948 war ich zur Weinlese in Gösing am Wagram. Auf dem Heimwege vom Weingarten ins Dorf bemerkte ich auf der Straße eine samt schwarze Springspinne, deren Hinterleibsrücken karminrot gefärbt und mit vier schwarzen Punkten gezeichnet war. Letztere bildeten ein Quadrat. Die Vorderbeine waren weiß geringelt, die Hinterbeine zum Teil scharlachrot. Die Länge des Tierchens betrug ungefähr 10 mm. Im Dorfe angekommen, sah ich auf einer Hausstiege ein zweites Exemplar derselben Art und ich meinte, daraus schließen zu dürfen, daß diese Spinne in Gösing nicht selten sei. Es handelt sich um die Karminrote Springspinne (*Eresus cinabarinus* oder *quadriguttatus*).

Im Brehm steht nun über das Vorkommen dieser Spinne wörtlich zu lesen: „Obgleich Italien nebst den übrigen südlichen Ländern als das Vaterland dieses schönen Tierchens angegeben wird, habe ich dasselbe auch schon bei Halle gefangen und es auch schon aus der Nachbarschaft erhalten, wo es an gleichen Örtlichkeiten gefunden worden war, so daß es auf die sonnigen Porphyrfelsen der Saale-Ufer angewiesen zu sein scheint.“

Ich möchte nun sehr gerne wissen, ob diese Springspinne im Weingebiet N.ö. überall vorkommt oder nur in vereinzelter, sehr geschützten Gebieten.

Ernst Pircher, Krems.

Samenstreuaktion der Kräuterfreunde

Fast jedes Frühjahr finden sich in den Tagesblättern Berichte über die Samenstreuaktion der Kräuterfreunde, die „unverdrossen ans Werk gehen“ und das Samenstreu besorgen, wobei „120 Arten von Samen, sogar aus Villach und Laibach daherkamen.“ Daß man dafür den Kräuterfreunden „nicht genug danken kann“, mag dahingestellt sein! Denn wenn man in den Wienerwald, wohin sich ihre Aktionen scheinbar mit besonderer Vorliebe erstrecken, Samen aus Laibach streut, so ist dies vielleicht eine Aktion für Vögel, jedenfalls aber eine Verschandelung der einheimischen Flora. Anscheinend sind gewisse Kreise der Meinung, daß eben in Gottes Natur überall das gleiche wächst und sie freuen sich, wenn nur etwas wächst. So kann es dann kommen, daß, wie mir ein Mitglied einmal

auf einer Exkursion gestanden hat, die Teilnehmer z. B. Lupinensamen überall austreuen. Dieser Versuch ist von vorne herein, so gut er auf den Laien wirken mag, zum Scheitern verurteilt: vor allem wird ein Großteil der Samen nicht aufgehen, bzw. die Keimlinge werden zugrunde gehen, da sie die nötigen Lebensbedingungen nicht finden, die aber weiterkommen, werden uns „Neubürger“ beschern können, über die wir nicht zufrieden sein werden, wie dies für alle solchen Einbürgerungen nahezu gilt, oder aber sie werden nur ein Eintagsdasein fristen und wieder verschwinden und höchstens einen übereifrigen Botaniker dazu veranlassen, „neue Pflanzen und Standorte“ zu verzeichnen. Daß der Löwenzahn schon stark dezimiert ist — gemeint ist nämlich in Wahrheit die Kuhlblume —, stimmt vielleicht für die Wiener Parkanlagen, um die Brennessel wird man an den Stellen, wohin sie durch menschliches Zutun gekommen ist, wohl auch kaum weinen. Gerade die letzten Jahre haben aber gezeigt, daß nur die „Selbstreinigung“ der Natur unserer Flora wieder auf die Beine helfen kann, wenn man so sagen darf, wofür aber doch ein Beraten und Erziehen eher nützen dürfte als die Einführung von Exoten in die heimische Flora.

Dr. F. Rosenkranz.

Eine ungewöhnliche Naturerscheinung

Am Samstag, den 30. Juli um $\frac{3}{4}$ Uhr nachmittags konnte man vom Badener Trabrennplatz aus ein äußerst seltenes Naturschauspiel bewundern. Das launehafte Wetter mit seinem raschen Wechsel von Sonnenschein und Strichregen zauberte einen vierfachen Regenbogen an den Himmel. Bei dem noch hohen Sonnenstande waren die Bogen flach und der ganze Raum zwischen dem obersten Bogen und dem Horizont ausgefüllt, so daß der Eindruck eines riesigen Vorhangs aus buntgestreiftem Stoff entstand. Der oberste Bogen war etwas heller und breiter, die drei anderen waren einander völlig gleich. Die Farben erschienen matt und verwaschen, die Farbenanordnung war in allen vier Bogen die gleiche: Das Violett lag außen, das Rot des einen Bogens ging unmittelbar in das Violett des nächstinneren über. Erst nach einer Dauer von mehreren Minuten verblaßte die wunderbare Erscheinung.

R. Pirker, Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [1949_12](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Naturkunde. 216](#)